

Der gute Geist vom Josefstal

Landschaftspflege Martin Hertlein führt die Werkstätten und die Landwirtschaft weiter, die von den Comboni-Missionaren 1921 gegründet wurde. *Von Gerhard Königer*

Wer heute die Esel, Bergschafe und Auerochsen im Josefstal in Rainau bei Ellwangen sieht, wird nicht unbedingt sofort an die Comboni-Missionare denken, die am Ort ein großes Missionshaus haben. Tatsächlich ist die Viehhaltung jedoch mit den Missionaren eng verbunden. Martin Hertlein hat vor 20 Jahren die Hofstelle und die Schreinerwerkstatt der Missionare übernommen.

Warum die Combonis Anfang der 70er-Jahre einen für die damalige Zeit höchst innovativen Rundstall für Kühe gebaut haben, erklärt Pater Georg Klose: „Als die von Daniel Comboni gegründete Missionsgemeinschaft 1921 im Josefstal ihre erste Niederlassung in Deutschland aufbaute, war bereits klar, dass die Missionare in Afrika eine solide handwerkliche Ausbildung brauchen. Diese sollte den Anwärtern in eigenen Werkstätten vermittelt werden.“

170 Lehrlinge ausgebildet

Die Landwirtschaft diente der Versorgung der Missionare mit Lebensmitteln. 170 Lehrlinge wurden in der Schreinerei, Malerwerkstatt und dem landwirtschaftlichen Betrieb der Missionare in Josefstal ausgebildet. Als in den 90er-Jahren die Zahl der Missionare zurückging, waren auch die Landwirtschaft und der Handwerksbetrieb nicht mehr zu halten.

In Martin Hertlein fand sich allerdings ein Pächter, der den Ideen der Comboni-Missionare verbunden ist. 1978 war er selber Azubi in Josefstal, die Jugendar-



Martin Hertlein mit seiner Auerochsenherde: Die Urrinder sind eine Rückzüchtung aus alten Rassen und bleiben das ganze Jahr über auf der Weide. Im Winter wird etwas Heu zugefüttert. *Foto: Gerhard Königer*

beit der KIM-Gruppen prägte seine Weltanschauung. „Ich habe hier einen Geist von Menschenfreundlichkeit und Solidarität kennengelernt, den ich erhalten möchte“, sagt er. In den 20 Jahren, in denen Hertlein die Schreinerei nun schon betreibt, hat er immer wieder Gäste aus den Missionsländern beschäftigt. Zurzeit ist der Äthiopier Haile Tesfaye

Lemme, der 2014 als Flüchtling über Libyen nach Deutschland kam, einer von zwei Azubis. Bekannt geworden ist Hertlein als erster Züchter von Auerochsen in der Region. Die Feuchtwiesen im Josefstal, die ursprünglich zur Landwirtschaft der Missionare gehörten, boten sich für eine extensive Nutzung an. Der Schreiner, der die Viehzucht quasi ne-

benher betreibt, sammelte Erfahrungen, die Herde wuchs auf bis zu elf Tiere. Zwischenzeitlich wurde der Bach renaturiert, die Rinderhaltung wird vom Landschaftserhaltungsverband gefördert. Mittlerweile sind die Tiere im Josefstal eine Attraktion für Familien und Ausflügler. Ein Besucherpfad führt am Rand der Weide entlang. Neben den Au-

erochsen sind zwei Esel, eine Herde Kamerunschafe und Bergschafe Attraktion für die Besucher.

Morgen gibt es zum zweiten Mal ein Auerochsen-Hoffest bei Martin Hertlein. Vor vier Jahren hat er schon einmal eines seiner Rinder geschlachtet und seinen Gästen serviert. Damals kamen über 1000 Besucher, und der leckere Braten war in kürzester Zeit weg. Dieses Mal wurden zwei Bullen geschlachtet. Der Saverwanger Metzger Hubert Ilg bereitet aus dem Fleisch Auerochsenbraten, Gulasch, Gaisburger Marsch und Grillwürste zu. „Das müsste dieses Mal reichen“, sind Hertlein und sein Metzger überzeugt.

Das Programm vom Hoffest

Das Hoffest am Sonntag beginnt mit einem Gottesdienst, der von der Sängergemeinschaft „Saverwang“ und dem Kinder- und Jugendchor musikalisch gestaltet wird. Mit dem Angelverein Schrezheim und dem Motorradclub „Wolfmen Rainau“ gibt es ab 10.30 Uhr verschiedene Auerochsengerichte. Zudem wird ab 13 Uhr Kaffee und Kuchen serviert. Am Nachmittag stehen Spiele und spannende Aktivitäten für Kinder und Familien auf dem Programm. Ab 19 Uhr findet in der Kirche in Josefstal eine Mai-Andacht statt. Sie wird von den „Stammtisch Musikern“ musikalisch gestaltet. Im Anschluss geben die Musiker aus dem Virngrund außerdem ein Muttertagsständchen vor der Kirche. Der Eintritt zu dem Muttertagsfest der Comboni-Missionare ist frei.



Neben seinem Job in der Möbelwerkstatt züchtet Martin Hertlein Auerochsen. Aktuell umfasst die Herde insgesamt neun Tiere. Daneben gibt es noch Esel, Schafe und Hühner.

Fotos: ms/privat



Beim ersten Hoffest 2013 war der Besucheransturm so groß, dass das kulinarische Highlight ausging: Auerochsenfleisch aus eigener Züchtung. Davon sollte es dieses Jahr neben einem bunten Programm genug geben.

Von Möbeln, Missionaren und Auerochsen

Martin Hertlein ist seit 20 Jahren Schreiner im Josefstal – Jubiläum wird am 14. Mai mit Hoffest gefeiert

Seit 20 Jahren gibt es die Möbelwerkstatt von Martin Hertlein im Josefstal. Um dieses Jubiläum zu feiern, findet am 14. Mai das Auerochsen-Hoffest statt, zu dem der Schreinermeister und Auerochsenzüchter einlädt.

VON MELANIE SCHIELE

RAINAU-SAVERWANG - 1920 gründeten die Combonis im Josefstal die erste Niederlassung in Deutschland. Zur Landwirtschaft kamen bald eine Schreinerei sowie eine Maler- und Mechanikerwerkstatt dazu. In den 70ern bis 90ern machten hier und in den Ellwanger Betrieben rund 120 junge Leute ihre Lehre. Darunter Martin Hertlein, der eine Ausbildung zum Schreiner absolvierte.

Als die Comboni-Missionare 1997 eine neue Verwendung für die Werkstätten suchten, hat sich Hertlein entschlossen, zunächst die Schreinerei zu pachten und 2008 schließlich die gesamte Anlage bis auf das Ordenshaus. „Weil ich mich dem Anliegen der Comboni-Missionare verbunden fühle, habe ich mich entschieden, hier zu leben und zu arbeiten“, sagt Martin Hertlein. Eine Entscheidung, die Pater Georg Klose sehr schätzt: „Wir sind sehr froh, dass Martin die Anlage übernommen hat und mit Leben füllt.“ Seither hat sich nämlich auf dem Gelände vieles getan. In der Mechanikerwerkstatt ist der Reifenladen von Alexander Mai untergebracht, ein Motorradhändler befindet sich im ehemaligen Viehstall, neben

dem heutigen Schafstall ist ein Hobbyschreiner und unter den Silos hat sich ein Motorradclub einquartiert. Den Weiher nutzt der Angelverein Schrezheim. „Eine bunte Mischung an verschiedensten Menschen, die trotzdem eine Gemeinschaft bilden und beispielsweise am Hoffest mitanpacken“, so Hertlein, der schon immer Rinder züchten wollte. Dass er sich vor etwa zehn Jahren die ersten Auerochsen, also rückgezüchtete Ur-Rinder, anschaffte, war die Idee des Landschaftserhaltungsverbandes vom Landratsamt. Mittlerweile besteht die Herde aus neun Tieren, die sich zu einem wahren Publikumsmagneten entwickelt haben. Heute

kann man die Auerochsen auf einem eigens angelegten und 1,5 Kilometer langen Besucherweg betrachten. Aber der Schreinermeister hält auch Kamerunschafe, Esel, Bergschafe und Hühner.

Wenn dann am Muttertag das Jubiläum gefeiert wird, wird beim Hoffest ein echter Gaumenschmaus aufgetischt: feines Auerochsenfleisch aus eigener Züchtung. „Beim ersten Hoffest vor vier Jahren war in null Komma nichts alles ausverkauft. Dieses Mal haben wir auf zwei Tiere aufgestockt, damit es für alle reicht“, sagt Martin Hertlein. Zubereitet als Roulade, Braten, Gulasch, Gaisburger Marsch und Grillwürste wird das Fleisch

**Hoffest-Spezialität:
Auerochsenfleisch**

vom örtlichen Metzgermeister Hubert Ilg, der die Auerochsen selbst geschlachtet und verarbeitet hat. Geschossen wurden die Bullen bereits Ende März von einem Jäger, der dafür eine dreitägige Schulung nachweisen musste.

Los geht das Event mit einem Gottesdienst um 9.30 Uhr im Missionshaus, ab 10.30 Uhr dient unter anderem die Scheune als Festplatz. Es gibt ein buntes Programm mit Livemusik, Spiel- und Bastelangebote für Kinder und Motorsägenkunst von der Ellenberger Künstlerin Hildegard Diemer. Außerdem können Besucher auf dem Trödelmarkt nach Kuriosem und Brauchbarem Ausschau halten sowie lustige Muttertags-Fotoshootings und Eselspaziergänge machen.